

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden
Bemerkenswerte Nummer: 25 241
Preis für Nachdrucke: 20 Pfennig

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juni 1928 bei täglich zweimaliger Ausstellung frei Haus 1.70 Mark.
Postbezugspreis für Monat Juni 3.40 Mark ohne Postabholungsgebühr.
Sagelnummer 10 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die eingeschaltige 30 mm breite Seite
85 Pf., für auswärtig 90 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeige ohne Rabatt
15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Seitenanzeige 10 Pf., außerhalb
250 Pf., Auflagegebühr 10 Pf. Ausdrückliche Aufforderung gegen Vorverkaufserziehung.

Schriftleitung und Geschäftsführer:
Karlstraße 33/42
Druck und Verlag von Siegel & Reichardt in Dresden
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden

Rathaus nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gültig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht ausbewahlt.

Auf dem Höhepunkt der Krise.

Verbissenes Ringen zwischen Sozialisten und Volkspartei um die Große Koalition in Preußen. — Stresemann um Vermittlung bemüht.

Gräßnimm die Wahl zum 3. Vizepräsidenten an!

Berlin, 15. Juni. Der Reichstag, der heute um 3 Uhr zusammentritt, wird sich lediglich mit den verschiedenen Amnestieanträgen zu beschäftigen haben. Diese Anträge werden nach ihrer Begründung durch die Antragsteller den aufständigen Ausschüssen überwiesen werden, worauf sich der Reichstag auf unbestimmte Zeit, d. h. bis nach der Bildung einer Regierung, vertagen wird. Eine nochmals Wahl des dritten Vizepräsidenten ist nicht notwendig, da der Abg. Gräß (D.A.) sich inzwischen entschlossen hat, die Wahl anzunehmen.

Die gestern ins Stöcken geratenen Verhandlungen über die Regierungsbildung werden heute fortgesetzt werden, doch dürfte sich am Vormittag nichts Entscheidendes ereignen, da alle Fraktionen, mit Ausnahme des Zentrums, erst nach der Plenarsitzung zusammen treten. Die größte Bedeutung wird natürlich der Sitzung der Deutschen Volkspartei bei gelegt, von der man in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß sie

eine entscheidende Wendung in der Frage der Regierungsbildung

bringen wird. An ihrer Sitzung werden hervorragende Persönlichkeiten der Volkspartei teilnehmen, die sich bisher noch nicht aktiv an den Verhandlungen beteiligen konnten. Da alle in Betracht kommenden Parteien des Reichstags und des Preußischen Landtags nach ihren eigenen Erklärungen bereit sind, der Deutschen Volkspartei eine inzwischen Sicherung für eine Erweiterung der Regierungsbasis auch in Preußen zu geben, so hofft man in parlamentarischen Kreisen, daß die Deutsche Volkspartei ihren geistigen Abschluß einer Überprüfung unterziehen wird.

Unsere Berliner Schriftleitung meldet dazu ergänzend:

Die Verkettung in den Verhandlungen über die Regierungsbildung hält noch unvermindert an.

Der präsumtive Reichskanzler Hermann Müller-Franken hatte heute lediglich eine kurze Besprechung mit dem Abgeordneten Guérard. An Fraktionssitzungen fand heute lediglich eine solche des Zentrums statt, über deren Ergebnis bisher eine Mitteilung noch nicht vorliegt. Die weiteren Fraktionssitzungen und Verhandlungen werden erst im Laufe des heutigen Nachmittags vor sich gehen. Wie es heißt, hatte inzwischen Dr. Stresemann, der sich, wie gemeldet, bekanntlich für eine Große Koalition einsetzt und die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß ein großer Teil der Deutschen Volkspartei an der Förderung auch in Preußen die Große Koalition zu schaffen, bezeichnet will, eine Unterredung mit dem Fraktionsvorsitzenden der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Abg. Scholz, in der er diesem seine Auffassung derlegte und ihn bat, sie auch der Reichstagsfraktion zu übermitteln. Die Meldung, daß der Reichsausßenminister Dr. Stresemann selbst in der volksparteilichen Reichstagsfraktion erscheinen werde, um dort seine Ansicht darzulegen, eilt den Tatsachen voraus. Bis jetzt ist noch nichts davon bekannt, daß Dr. Stresemann eine solche Absicht hätte. Der Reichspräsident Hindenburg wird naturngemäß über den Stand der Dinge fortlaufend unterrichtet. Er wartet vorläufig die weitere Entwicklung ab.

Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

Berlin, 15. Juni. Das neu gewählte Präsidium des Reichstages, die Abgeordneten Löbe, Esser, v. Kardorff und Gräß (Thüringen), stellten heute vormittag dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Präsident Löbe berichtete über die gestrigen Wahlen und stellte das Präsidium in seiner neuen Form vor. Der Reichspräsident gab seiner Meinung darüber Ausdruck, daß der bisherige Reichstagspräsident auch weiter die Leitung des Reichstages inne habe, bestätigte die anderen Herren und sprach seine guten Wünsche für den Fortgang der Arbeiten des Reichstages aus.

Nachklänge zur Präsidentenwahl.

Berlin, 15. Juni. Die Niederlage, die gestern die Deutschen Nationalen bei der Wahl der Vizepräsidenten erlitten haben, wird in der Linkspresse, wie zu erwarten war, mit höhnischen Glosierungen versehen. Wenn dabei der "Vormärz" in seiner Geschmacklosigkeit so weit geht, daß er schreibt, Herr Gräß hätte sich während der Zeit, da im Plenum um die Vizepräsidentenposten gekämpft wurde, auf dem Klosett aufgehalten und dort seinen Kopf unter die Wasserleitung gesetzt, so weiß man, was man von einer solchen "Kritik" zu halten hat. Beklemmlicher muß es dagegen wirken, wenn auch der Deutschen Nationalen Volkspartei selbst nahestehende Blätter es für angebracht halten, an dem Verhalten der deutschnationalen Fraktion, das ja, wie niemand bestreiten wird, wenngleich war, eine vielschade über das Ziel hinausreichende Kritik zu üben. Das ist zu dem für das Ansehen der Deutschen Nationalen Volkspartei unerträlichen Abstimmungsergebnis kam, ist eine Folge der ernsten Führerkrise, die zurzeit die Partei durchzumachen hat. So lange

diese Krise der Führung ihren Abschluß nicht gefunden hat, wäre es zweitmäßig, die Kritik an Scholz, die begangen werden, weil eine auf bestimmte Ziele hinwirkende Leitung erst bestellt werden soll, nicht zu übertreiben, da dadurch nur das Spiel der Linken gefördert wird.

Deutschnationaler Antwort auf französische Taktlosigkeit.

Berlin, 15. Juni. Schon vor dem Kriege waren internationale parlamentarische Handelskonferenzen alljährlich abgehalten worden, um die Bedürfnisse des Weltmarktes zu besprechen. Der Weltkrieg unterbrach die Abhaltung dieser Konferenzen. Vor drei Jahren beschloß der Deutsche Reichstag, sich wieder an den Konferenzen zu beteiligen, auf denen 44 Parlamente der verschiedenen Länder der Welt vertreten sind. Erstmalig nach dem Kriege nahmen die deutschen Parlamentsvertreter im Jahre 1926 an der Handelskonferenz in London, im Jahre darauf an der in Rio de Janeiro teil. Für dieses Jahr war als Tagungsort Paris bestimmt worden. Die französische Regierung hat den Tagungsort neuerdings nach Versailles verlegt, wo die Konferenz am 10. Junt ihre erste Tagung abhalten wird. Als deutsche Parlamentarier nahmen an den beiden letzten Tagungen von den Deutschnationalen die Abgeordneten Dr. Bejune-Zund, von der Deutschen Volkspartei der Abgeordnete Hauer, vom Zentrum der Abgeordnete Brüning, von den Demokraten der Abgeordnete Meyer (Berlin) und von den Sozialdemokraten der Abgeordnete Hillerding teil. Da die französische Regierung den Tagungsort eigenmächtig von Paris nach Versailles und dort ausgerechnet in den Spiegelsaal des Schlosses verlegt hat, in dem man Deutschland 1919 das Friedensdiktat aufzwang, da ferner die deutsche Delegation für die Handelskonferenz in denselben Räumen des Hotels untergebracht werden soll, in denen seinerzeit die deutschen Unterhändler wohnen mussten, ist es für die Deutschnationalen, wie dies in einer parteiläufigen Auslösung festgestellt wird, aus Gründen nationaler Würde zur Unmöglichkeit geworden, sich, wie in den Vorjahren, bei dieser Konferenz durch einen Abgeordneten vertreten zu lassen. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat daher auf die Anfrage, ob sie wieder an der Konferenz teilnehmen gedenke, dem Reichstagspräsidenten Löbe verneindig geantwortet.

Spektakelversammlungen?

Ein Beitrag zur nordischleswigschen Frage.

War es schon schlimm, daß Dänemark von Anfang an nicht wußte, was es für Verpflichtungen gegen die Bevölkerung mit der Übernahme Nordschleswigs auf sich nahm und wie es diesen Verpflichtungen nachkommen wollte, so ist es noch viel schlimmer, daß bis auf den heutigen Tag dafür in vielen reichsdänischen Kreisen das Auge fehlt. Nichts ist beispielsohne schwieriger, als wenn von dieser Seite die zahlreichen Not- und Protestversammlungen, die jetzt in Nordschleswig stattfinden, als Spektakelversammlungen bezeichnet werden. Der Nordschleswiger ist im Kampf um das, was er seine Interessen nennt, von einer großen Müdigkeitlosigkeit und in seinen Kampfmitteln durchaus nicht währlich. Wir Deutsche haben das früher oft genug erfahren. Aber ein bloßer Spektakelmacher ist er nicht.

Nach Spektakelmachen ist ihm auch nicht zumute, wenn er sieht, wie ihm der Besitz unter den Händen weggleitet, auf dem seine Vorfahren Geschlechter hindurch gelebt haben, wenn er ziemlich genau berechnen kann, wann sein Hof der Zwangsversteigerung verfällt, und wenn er kein Mittel sieht, das drohende Verbündnis abzuwenden, sofern der Staat sich nicht entschließt, durch eine große Kredithilfe zu erträglichen Zinsen zur Hilfe zu kommen oder den Nordschleswigen die Schulden abzunehmen, die sie dadurch befafmen, daß sie Geld zum niedrigen Kursstande der Krone leihen und zu hohem Kursstande zurückzahlen müssten. Manch einer hat 60 v. H. und mehr aufzuzahlen müssen, als er empfing.

Der Reichsdäne, der nicht nötig hatte, in der Zeit der Krontakatastrophe Geld zu leihen und der es nun nicht zum hohen Kronenkurste zurückzuzahlen braucht, wird von der Not Nordschleswigs nicht betroffen. Er klagt freilich auch, daß seine Waren auf dem Weltmarkt schwerer loszuwerden sind und nicht mehr die gewohnten hohen Preise erzielen, aber diese Not trifft den Nordschleswiger ebenso, und die oben gekennzeichnete kommt hinzu. Es ist darum von reichsdänischer Seite sehr wohlseit, den Nordschleswigen zu sagen, wenn sie nur erst ihre Betriebe nach dänischer Weise umgestellt und dann ein paar gute Ernten hinter sich hätten, dann wäre es auch mit der Not vorbei. Dass sie ihre Betriebe nach dänischer Weise einzustellen genötigt waren, das hat die Nordschleswiger in die Schulden hineingebracht, die sie nun von den Höfen treiben. Und gute Ernten helfen ihnen nicht, wenn sie nicht wissen, wo sie den Ertrag der Ernte zu guten Preisen absetzen können. Und die Höfe, deren Besitzer noch ein jahrelanges Warten vertragen können, sind zu zählen, selbst wenn Zwangsversteigerungen einsetzen aufgeschoben werden, wenn das menschenmöglich ist.

Spektakelversammlungen sind es nicht, die jetzt in Nordschleswig an der Tagesordnung sind, und des Spektakels halber regnet es keine Unterschriften für die Forderungen der Nordschleswiger. Wenn diese Unterschriften schon doppelt so zahlreich sind, wie die Zahl der im Jahre 1924 für Deutschland abgegebenen Stimmen, so beweist das am besten, daß die Bewegung nicht lediglich von einigen deutschen Spektakelmachern ausgeht. Denen hätten sich auch die dänischen Nordschleswiger nicht angegeschlossen. Auch die Forderung einer Grenzverlegung oder einer Anschließung Nordschleswigs an

Opel baut ein neues Raketenflugzeug.

Die Verbindung mit Raab-Kakenstein gelöst.

Berlin, 15. Juni. Von der Firma Opel (Mülheim) wird mitgeteilt: Die in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Meldungen über den Raketenflug stimmen, wie wir nochmals erklären wollen, nicht mit den Tatsachen überein. Anfang des Jahres ist zwischen der Firma Opel und dem Raab-Kakenstein-Werk in Kassel ein Vertrag über die Lieferung eines für Raketenarten brauchbaren Flugzeuges abgeschlossen worden. Dieses Abkommen wurde bereits vor mehreren Wochen seitens der Firma Opel wegen dauernder Vertragswidrigkeit Veröffentlichungen des Piloten Raab gelöst, so daß Raab außerstande ist, den Opelischen Raketenflug durchzuführen. Außerdem hat sich bei Versuchen an Modellen gezeigt, daß Flugzeuge vom sogenannten Entwicklungsstadium wegen der hohen Beschleunigungsbrüche und mangelnder Eigenstabilität nicht in Betrieb kommen. Die Firma Opel entwickelt deshalb, um die größtmögliche Flugsicherheit zu gewährleisten, in einem norddeutschen Flugzeugwerk

einen neuen Spezialraketenstyp.

bei dem alle in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen verwertet sind. Mit einem Start dieses Flugzeuges ist vor Mitte Juli nicht zu rechnen. Das erste große Schaufliegen mit einem Opelischen Raketenflugzeug soll in Berlin oder in Köln bei der Presse stattfinden.

Auch Potsdam will die Ozeansieger feiern.

Berlin, 15. Juni. Die Stadt Potsdam beabsichtigt ebenfalls, den deutschen Ozeansiegern einen feierlichen Empfang zu bereiten, und zwar werden Köhl, Ohnesdorf und Eichmauer am Sonntag, dem 1. Juli, nachdem die Berliner Empfangsfeierlichkeiten ihren Abschluß gefunden haben, Gäste der Stadt sein. Das Programm ist zwar noch nicht in allen Einzelheiten festgelegt, es ist aber in Aussicht genommen, die Ozeansieger in einem Motorboot, das von einem großen Geschwader von Segel- und Motorbooten begleitet wird, nach dem Lufschiffshafen am Templiner See zu bringen. Hier werden der Oberbürgermeister und die Söhne der Stadt die Sieger begrüßen. Außerdem sollen dort zu ihren Ehren sportliche Veranstaltungen stattfinden. Ein Festessen in kleinerem Kreise wird sich den Emp-

fangfeierlichkeiten anschließen. Für den Nachmittag plant die neue Segelfliegerschule Golßen gleichfalls eine Begrüßung der Ozeansieger.

*
Paris 15. Juni. Am Donnerstag stürzte bei einem Neubeginn fliegen bei Meudon ein Militärsieger ab und wurde getötet.

Großfeuer im Bergwerk.

Kassel, 15. Juni. Die Gewerkschaft Frienendorf, die größte Firma der hessischen Braunkohlenindustrie, wurde gestern von einem verheerenden Brande heimgesucht. Wahrscheinlich durch Selbstzündung geriet morgens die Braunkohlenlager in Brand. Aufgrund des herriechenden Sturmes dehnte sich der Brandherd in kurzer Zeit auf 250 bis 350 Meter Länge und 28 Meter Höhe aus. Trotz Einschluß aller verfügbaren Löschmannschaften der Gewerkschaft war man dem wütenden Element gegenüber machtlos. Abends um 11 Uhr rückte die Kasseler Feuerwehr zur Bekämpfung des Feuers aus. Trotz aller Bemühungen der Wehren gewann das Feuer zunächst noch an Ausdehnung. Heute früh um 7 Uhr bekam die Feuerwehr den Brand endlich in ihre Gewalt. Die Röhlösch- und Aufräumungsarbeiten werden noch den ganzen heutigen Tag andauern. Das Feuer ist eines der schwersten, das bisher eine Firma betroffen hat. Etwa 1000 Tonnen Kohle und wertvolles Grubengerät wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Ob das Feuer Betriebs einschränkungen zur Folge haben wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen.

Neun Menschen irrfärmlich hingerichtet.

Mexiko, 15. Juni. Der Bürgermeister und acht städtische Beamte von Quila (Stadt Oaxaca) wurden vor einigen Tagen von den Militärbehörden hingerichtet, nachdem die telegraphische Weisung erhalten hatten, die angeblich von Kriegsamt und vom Präsidenten Galles stammten. Es zeigt sich, daß keine derartigen Weisungen ergangen waren und daß das Telegramm eine von den politischen Gegnern des Bürgermeisters stammende Fälschung war. Der Offizier, der die Exekution befehligt hat und andere in dem Verdacht der Beteiligung an dem Komplott stehende Personen sind verhaftet worden.

daß deutsche Soll- und Wirtschaftsgebiet geht nicht von Deutschen aus, wenn schon die Deutschen nicht mit einer Grenzfürderung zufrieden sein können, die ihrem in der Abstimmung kundgegebenen Willen nicht entspricht. Deutzaufage sind es wirtschaftliche Fragen, die Nordschleswig aufregen. Es sind Dänischgesinnte, die einsehen, daß Dänemark es verstanden hat, in wenigen Jahren aus dem freilich geldarmen, aber schuldenfreien Nordschleswig eine große Konkurrenz zu machen.

Die mitunter in ziemlich überheblichem Tone gehaltene Kritik der Reichsdänen an dem Verhalten der Nordschleswiger wirkt aufreizend, namentlich wenn die Kritiker gutbeholtete Beamte und Angehörige sind, welche die Not ihrer nicht kennen, die über kurz und lang von ihren Höfen müssen und dann weiter nichts haben, als die Arbeitslosenunterstützung, denn Arbeit gibt es in Nordschleswig auch nicht, an Arbeitskräften muß gespart werden, soviel nur möglich. Und wenn nun gar dänische Geldinstanzen anfangen, diejenigen besonders scharf vorzunehmen, die sich an der protestantischen Bewegung beteiligen, so schlagen sie vollends dem das den Boden aus. Zufriedenheit lastet sich nun einmal nicht erzwingen, und die Unzufriedenheit mündet machen zu wollen, wird wohl so ziemlich das Gegenteil von dem hervorufen, was man erreichen will.

A.

Hoover Präsidentschaftskandidat.

Kansas City, 15. Juni. Hoover ist in der ersten Abstimmung des republikanischen Nationalkonvents zum Präsidentschaftskandidaten nominiert worden.

Militärische Ausbildung in Amerika.

London, 15. Juni. Der Washingtoner Korrespondent der "Chicago Tribune" meldet: Wehr als die Hälfte der regulären Armee der Vereinigten Staaten wird in diesem Sommer damit beschäftigt sein, Sivile militärisch auszubilden. Nahezu 278 000 Personen werden in Rekrutenlagern untergebracht sein. 3452 Offiziere und 47 880 Mann der regulären Armee werden als Instruktoren verwendet.

Der chinesische Gesandte hält in Washington die Nanjing-Flagge.

London, 15. Juni. Wie aus New York gemeldet wird, hat der chinesische Gesandte in Washington, Dr. Sze, die südchinesische Flagge gehisst. Dr. Sze, der bisher die Pelinger Regierung in Washington vertreten hat, ist damit der Aufrichter der Nanjing Regierung, die in den Vereinigten Staaten zu vertreten, nachgekommen.

Immer neue Gerüchte um Nobile.

Ein Teil der Mannschaft soll gerettet sein.

Kopenhagen, 15. Juni. Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung des Berichtstellers der Zeitung "Politiken", soll die von der "Hobbs" ausgesetzte Hundeschlitten-Hilfsexpedition die aus drei Mann bestehende Malungsreisegruppe Nobiles, die sich nach dem Schiffsbruch der "Italia" in südlicher Richtung in Marsch gesetzt hatte, gefunden haben.

Wie aus Kingsbay gemeldet wird, hat die "Gitta di Milano" einen Kontakt mit der "Italia"-Mannschaft gehabt. In seinem Dankesbruch erklärte Nobile, daß er und die Seinigen sich sicher fühlten. Man weiß nicht, ob man daraus folgern kann, daß es ihm gelungen ist, so weit in die Nähe der Küste vorzudringen, daß er Hoffnung hat, das Land zu erreichen, oder ob Nobile damit nur andeutet will, daß er mit baldiger Hilfe rechnet. Seit der Strandung der "Italia" hat Nobile die beiden anderen Gruppen nicht mehr gesehen. Die Sachverständigen sprechen sich dahin aus, daß der Teil der Bevölkerung des Luftschiffes, der mit der "Italia" abgetrieben wurde, möglicherweise sehr weit nach Osten verschlagen worden ist und sich in der Gegend des König-Karl-XII.-Landes befindet. Die "Propanza" hat am Donnerstagmorgen auf der Fahrt nach Nordosten die Norwegerküste passiert. Nördlich der Mossens-Gruppe hat das Schiff stark Eis gefunden und macht jetzt den Versuch, die Eisemassen zu durchbrechen. Der

russische Eisbrecher steuert direkt auf Kap Smith zu. Ritter Larsen hat gemeldet, daß er ein Hundegespann mit zwei Begleitern an Land gesetzt habe. Sie sollen durch das Nordosland vordringen.

Die Hilfsmissionen.

Kowno, 15. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der russische Eisbrecher Malaga am Donnerstag abend in Murman eingetroffen, wo er neu gefüllt und den Flieger Babuschkin an Bord genommen hat. Am 16. Juni soll der Eisbrecher nach der Insel Fjord auslaufen, von wo aus Babuschkin mit dem Jägerflugzeug zur Suche nach Nobile aufsteigen wird.

Das Tornier-Flugzeug des italienischen Adlerkommandanten Venlo, der am Mittwoch in Marina di Pisa am Flug nach Kingsbay aufgestiegen war, ist am Donnerstag in Duchy am Genfer See niedergangengen und will am Freitag seinen Flug nach dem Norden fortsetzen.

Der französische Marineminister hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister beschlossen, den Fliegerkommandanten Guillaud mit seinem zweimotorigen Flugzeug, das für einen Ozeanflug bereit gestellt war, zur Hilfeleistung für Nobile und seine Mannschaft zur Verfügung zu stellen. Guillaud wird wahrscheinlich am Sonnabend nach Grönland fliegen.

Wer wird Präsident von China?

Peking, 15. Juni. Aus Nanjing wird berichtet, daß der Vorsitzende der Nanjingregierung der Presse erklärte, die Nanjingregierung werde dem Rücktrittsgesuch Chiangkaisches stattgeben. Chiangkaisch werde am 1. Juli von allen seinen Posten zurücktreten, um das Amt des Präsidenten der chinesischen Republik zu übernehmen. Die Chili- und Kuangsi-Gruppe sind bestrebt, General Feng zum Präsidenten der Republik auszurufen. Feng hat die Zustimmung zu seiner Wahl gegeben. Die Situation wird dadurch verschärft, daß Feng den Oberbefehl Chiangkaisches nicht anerkennt.

Chiangkaisolin meldet sich.

London, 15. Juni. "Daily Mail" berichtet aus Tientsin: Nach einem Telegramm aus Mukden hat Chiangkaisolin folgende Botschaft an seine Offiziere erlassen: Meine Wunde ist nicht so ernst, wie angenommen wurde, und mein Zustand verbessert sich. Niemand sollte die Meldungen über meinen Tod beachten. Ich fordere euch auf, eure Pflicht zu erfüllen. Besinnert euch nicht um die Nachrichten über meinen Gesundheitszustand.

Frankenstabilisierung am 28. Juni. Wie die "Liberie" mitteilt, wird der französische Franken am 28. Juni stabilisiert werden.

„Alcina“ von Händel.

Uraufführung im Leipziger Stadttheater.

Mit „Alcina“ kommt zum dritten Male in diesen Jahren der Händel-Renaissance eine Zauberoper des Tonichters auf die Bühne. Wie zu zwei andern, so ist der Stoff zu diesem neu hervorgeholten Bühnenwerk aus Ariosto's „Asendem Roland“ gehöret. Neberruhend seine zufällige Verwandtschaft mit ein paar neueren Opern, besonders dem „Tannhäuser“ und „Don Juan“ leicht Abenauer“ von Antunes-Graener. Es sind aber im Grunde Gehalten und Geschichten der ewigen Weltliteratur, die darin wiederkehren. Da der Inselscherrin Alcina begegnet man zudem einer weiteren Nachahmung der Ewigkeitsdichtung: einer in karolingischer Zeitepoche verfassten gelehrigen Schule der Eise. Alle, die ihr unwillkommen oder von ihr abgetan sind, werden in Tiere und Pflanzen verwandelt. Durch ihre Zauberkunst fertet sie aber auch Augenart an sich, einen jungen Helden, der darüber seine Brant Bradamante vergibt. Von einem Freuen, namentlich Melisso, geleitet und als ihr Bruder Nicciardo verkleidet, dringt Bradamante ins Zauberreich Alcinas vor. Ein Ring bestreift den Verlobten von den Liebesbinden; mit einem ihm auch überreichten Vorgonenschild schlägt er Alcinas Zauberwerken und Krieger aus dem Felde und macht endlich noch ganze Arbeit, indem er die Urne, die der Maie ganze Kraft verleiht, zerstört und den Zaubererten gegen den Schluss sezen fast so ergreifend wie Beethovens Gefangenentrede aus dem „Fidelio“ ein.

Es ist ein großer Vorzug der Bearbeitung Hermann Noths, die der Aufführung zuwände lag, daß sie sich fast nur auf eine gute Aufführung bezieht, die Musik sonst aber beinahe ganz unangestastet läßt. Bei der Inszenierung schlug unser dirigenter Operndirektor Brämann, dessen Aufgabe es war, mit denkbar geringen Mitteln zu arbeiten, einen so originalen wie gangbaren Weg ein: er stellte eine Art Universalbilderrahmen auf — mit einer Art Brückebogen und Terrassen rechts und links, darüber einen mit Leinwand bespannten großen Torbogen, worauf die vielen Bilder prozessiert wurden. Die Szene ließ im ganzen ausgesprochenemmaßen auf eine Vereinfachung von Bauhaus und Barock hinaus. Keiner Beleuchtungswechsel hatte sonst die Szene abzustimmen. Auf solche Weise gingen auch die vielen Verwandlungen, meist bei offenem Vorhang, raschest vorstatten. Vortrefflich auch die übrigen Seiten von Brämanns Spielzeitung: höchstens wirkte, wohl auf Noths Klarung, die Komik der Morgana und ihres Heilshauptmanns etwas übertrieben. Ersten Ranges endlich soll alles, was zur musikalischen Wirkung beitrug: voran Janin Cleve (Alcina), Marga Tannenberg (Muggiero), Marga Krämer-Bergau (Bradamante), der Chor und das Orchester unter Bräumanns Ortenes, die für Bradamante-Nicciardo Neuer singt.

Dr. M. Unger.

Kunst und Wissenschaft.

Intermezzo.

Aufführung im Dresdner Schauspielhaus am 14. Juni.

Das Ohr noch voll von den üppigen satten Klängen der Helena-Partitur muß man sich erst etwas an den feinzelnierten kammermusikalischen Teil dieser neubürglerischen Lustspieloper gewöhnen. Aber dann genießt man die seine pisante Artikulation eigenartigsten, nicht nur wegen des Stoffs modernsten Wertes, das der spätere Strauss uns gelehrt hat, wieder mit wachsender Freude. Erich Busch breitet seine Musik in lebhaftester spielfreudigster Weise aus, und die Inszenierung einer der besten Leistungen aus Moras Zeit, gibt die unterhaltsame fröhliche Schausidee dazu. Schade, daß das Publikum nicht recht dafür zu haben ist, wie gut manche unbedingt gebüßbaren Plage zeigten. Aus rein praktischen Gründen sollte man das Stück vielleicht doch ins Opernhaus versetzen, obwohl ihm natürlich künstlerisch der intimere Rahmen entzündlich ansteht. Die Leute, die da waren, haben sich jedoch anscheinend so tödlich über die Chansons des gebildigen Herrn Hoffkapellmeisters Storch und seiner temperamentvollen Gattin amüsiert, als gäbe es der Premiere eines noch nie gelesenen Salonschwankes. Grete Nitsch ist und

Hertliches und Sachsisches.

Das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken.

Die Deutsche Volkspartei hat im Landtag folgende Anfrage eingereicht:

Die Anwendung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 20. November 1920 hat mehrfach zu schweren Unzuträglichkeiten geführt. Gedenkt die Regierung dem Landtag eine Vorlage zur Aushebung oder wesentlichen Umgestaltung dieses Gesetzes vorzulegen?

Hygienische Studienreise des Völkerbundes

Auf Veranlassung des Hygienekomitees des Völkerbundes findet wie im Vorjahr auch in diesem Jahre wieder eine Austauschreise ausländischer Medizinalbeamter statt. Die Reise hat den Zweck, einer Reihe von Medizinalbeamten und Gesundheitsingenieuren europäischer und außereuropäischer Länder Gelegenheit zum Studium der ländlichen Hygiene in verschiedenen europäischen Staaten zu geben. Es sollen in Westeuropa Deutschland, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Dänemark und die Niederlande, in Osteuropa Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien aufgesucht werden. Bei einer Gesamtreisedauer von etwa zwei Monaten ist für Deutschland ein Aufenthalt von 1½ Woche vorgesehen, drei Tage davon sollen dem Freistaat Sachsen gewidmet sein.

Die Teilnehmer trafen heute Freitag von München kommend in Dresden ein, wo sie im Palasthotel Weber Quartier nahmen. Heute Freitag sollen besichtigt werden die Schulzahnklinik in Hellerau, das Wettkampfzentrum in Coswig, die Schuleinrichtungen in Weinböhla, der Sportplatz und die sportärztliche Beratungsstelle von Meißen. Am Sonnabend, dem 16. Juni, sollen besichtigt werden die Salzwelte in Ahsdorf, das Dorf Preischendorf, die im Bau befindliche Talsperre in Lehnmühle, das Universtekatastrophengebiet im Müglitz- und Göltzschtal (Staudamm, Flutlaufregulierung, Brunnenversorgung, Siedlungsbauten) und die höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Böhlitz. Am Sonntag, dem 17. Juni, ist ein Besuch der staatlichen Gemäldegalerie und, wie schon erwähnt, der Ausstellung "Die technische Stadt" geplant. Sonntagnachmittag wird die Reise nach Berlin fortgesetzt.

* Oberregierungsrat Vizepräsident Dr. Göhle Polizeidirektor von Zwiedau? Am 1. August d. J. soll nun mehr die Verstaatlichung der Zwiedauer Polizei durchgeführt werden. Als Nachfolger für den fürstlich verstorbene Polizeidirektor Dr. Gerland ist der Vizepräsident der Dresdner Polizei, Oberregierungsrat Dr. Göhle, in Aussicht genommen.

* Die Auskunftsstelle Dresden Hauptbahnhof befindet sich wegen Umbauarbeiten vom 18. Juni an vorübergehend im ehemaligen Königspavillon, Wiener Platz. Sie ist am 17. Juni umzugsbereit geschlossen. Auskunft erteilt an diesem Tage die Auskunftsstelle im Hauptbahnhof, Mittelhalle.

* Der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine hält am 16. und 17. Juni in Niesa eine Hauptversammlung, verbunden mit dem 3. Sächs. Evangelischen Arbeitertag, ab. Neben Berichten des Vorsitzenden Pfarrers Neiter (Dresden) und des Geschäftsführers Gen (Dresden) wird Gewerkschaftssekretär Duden (Duisburg), Mitglied der preußischen Generalstände, einen Vortrag halten über "Die sozialen Verpflichtungen des Staates und der Kirche".

Das Eisenbahnunglück bei Mozel.

Wie wir zu unserer gestrigen Meldung ergänzend berichten können, trifft die Schuld an dem Unglück, das insgesamt zwei Tote und vier Verletzte forderte, dem Lokomotivführer des Güterzuges, der, wie er selbst angibt, das Haltegelächel übernahm und so dem Zug in die Flanke fuhr, der gerade auf das danebenliegende Gleis überföhrt werden sollte. Erst am Donnerstagabend konnte der Verkehr auf der Zwiedau-Dresdner Strecke im vollen Umfang wieder aufgenommen werden. Der Materialschaden ist verhältnismäßig gering.

Wäsche-Braut-Aussteuer

modern und besonders preiswert, ist auf einige Tage in meinem Schaufenster ausgestellt.

Leinenhaus R. Hecht-Wallstraße 6

bleibt ja auch wirklich eine schlechthin klassische Vertreterin der beweglichen Chedepotin, ungewöhnlich charakteristisch liebend-würdig Darstellungsform mit einer wahrhaft verblüffenden Musikalität verbindend. Als ehemaligen Partner hat sie in Paul Schößler einen neuen Gegenspieler bekommen. Dieser Hoffkapellmeister Storch war wieder eine sehr starke Talenteistung des erfreulich sich entwickelnden, gerade für das soziale soziale "Bon Vivant-Varietés" offenbar sehr begabten jungen Zingers. Ebenfalls ausgeszeichnet musikalisch, beherrschte Schößler auch stimmlich mit einer äußerlichen Vereinigung von Ausgiebigkeit und Leichtigkeit die Partie und spielte dabei unverdringlich lebendig, mit Fröhlichkeit und Humor. Da die auto-biographische Straukomödie für die Rolle neuerdings verpunkt ist, zeigte sich Schößler bis auf ein bisschen angegrauten Schläfen in natürlicher Erscheinung, was recht vorteilhaft wenn auch doch noch etwas zu jugendlich wirkte. Jedenfalls ist mit ihm nun wieder ein vollwertiger Vertreter der Partie im einheimischen Ensemble. Für den rivalisierenden Baron Summer fehlt ein solcher; aber wenn man schon einen hat dazu wollte, dann hätte sich doch wohl eine passendere Persönlichkeit dafür finden lassen als der Wiener Tenor William Werner, der, abgesehen von ein paar derb-humoristischen Pointen, in Erscheinung und Stimmung gleich herzlich wenig für den eleganten Windbeutelkostüm Jüngling mitbrachte. So andeutungsreich lebendig wie Theo Storch bei der Uraufführung die Rolle gegeben hat, wird man sie überhaupt kaum wieder zu sehen bekommen. Vielleicht hätte Werner Lust dazu; denn wir möchten "Intermezzo" im Spielplan behalten, und dazu gehört nun einmal eine verfügbare Besetzung. Die vielen kleinen Charaktertypen, die fast alle noch an alten Playen stehen, können sich nach wie vor hören und sehen lassen und hatten wesentlichen Anteil am fröhlichen Verlauf des Abends.

Dr. Eugen Schmid.

Erstaufführung in der „Komödie“.

"Kün von der Jazzband." Komödie in 6 Bildern. Von Felix Joachimson. Regie: Renato Mordo. Personen: Trude Weißlein, Kersten, Friedler, Garimayr, Gisela Blaube, Koch, Bertrud Vergmann. Ende: 21 Uhr. (Setze spielen, milder Sommerabend!) In peinlicher Verlegenheit schreibt man den Theaterzettel ab, denn von dem Stück selbst ist als das Bemerkenswerteste nur mitzutellen, daß es aufgeführt worden ist. Wie mag das zugehen? In Berlin ist die Komödie schon einmal durchgeflossen. Man hatte den Unfallstall längst vergessen. Nun wiederholte es sich nach Wochen noch einmal in Dresden. Die Untersuchung nach dem Schuldigen ist im Gange. Die bisherigen Erörterungen haben ergeben, daß die Hauptstichold des Autors trifft, der das Safety-Signal überfahren hat. Aber was hat er denn eigentlich verbrochen? Ist es nicht eine zeitgemäße Idee, Glück und Verfall einer Jazzband in ein paar Szenen mit dem unvermeidlichen "Münchhausen" der Bogenwirt und der ebenso beliebten "Königskonsorten Europa zu lassen"? Warum

38. Hauptversammlung des Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserstraßeverbandes.

Die Freitagssitzung brachte den Teilnehmern der Tagung zunächst einen Vortrag des Regierungsrats Rudolph, Baudirektor der Energieversorgung Groß-Dresden, über:

Die Wasserwirtschaft in Sachsen mit besonderer Berücksichtigung des Pumpspeicherwerkes in Niederwartha.

Der Redner sprach zunächst über die gesichtliche Entwicklung der Wasserwirtschaft in Sachsen. Diese war bis in die Nachkriegsjahre hinein den privaten Unternehmen vorbehalten. An den ländlichen Wasserläufen herrschten kleine und kleinste Triebwerke vor. Sie waren vielfach veraltet, oder die Wassermenge war zu gering. Dampfkrafträte waren die Hauptströmquellen unserer ländlichen gewerblichen Anlagen. Heute bestand Entwicklungshemmung, trocken unsere sächsischen Wasserkräfte hochwertiger als die anderer Länder waren, weil die Ausnutzungsdauer höher war und die Wasserkräfte innerhalb eines dichtbesiedelten, von einem eingeschlossenen Bahn-, Straßen- und Leitungsnetz übergebenen Industriegebietes lagen. Außerdem ermöglichte das Zusammenarbeiten mit großen Dampfkraftanlagen eine in anderen Ländern kaum erreichbare Absatzmöglichkeit. Die Kohlennutzung gab einen starken Entwicklungsimpuls. Erschließung bisher ungenutzter Kraftstellen war ein Gebot der Stunde. Moderner Ausbau der Triebwerke, Ausnutzung noch freier Gefälle und Erhöhung der Anlagen machte sich notwendig. Der Redner zeigte im Anschluß hieran auseinander, daß bei intensivem Ausbau der Wasserkräfte nach einem einheitlichen Energiewirtschaftspläne jährlich über eine Milliarde Kilowattstunden über den heutigen Stand der Erzeugung hinaus der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden könnten.

Der Vortragende verlangte gleichfalls staatliche Förderung für die gesamte Wasserwirtschaft, und zwar schon deshalb, weil einmal die bedeutendsten Dampfkraftanlagen und die Hauptstöcke des Stromverteilungsnetzes sich in staatlichen Händen befinden, und weil bei staatlicher Leitung geringere Hemmungen verwaltungstechnischer Art vorhanden sind.

Es wurde dann über die Arbeiten und Planungen der sächsischen Wasserbaudirektion berichtet. Planmäßige Fortführung des von der Wasserbaudirektion aufgestellten Ausbauprogramms sei zu fordern. Die besonderen Verhältnisse unserer sächsischen bzw. Groß-Dresdner Energieversorgung ließen hierbei die Eingliederung von Speicheranlagen als besonders zweckmäßig erscheinen.

Unsere Infanterieschüler sind wieder da.

Wer heute vormittag über den Reichsplatz die Bergstraße hinaufging, konnte beobachten, daß etwas Besonderes erwartet wurde. Überall sammelten sich Gruppen und Gruppen. Selbst solche, die es eilig hatten, blieben stehen und schauten mit den anderen nach Norden empor. Greise und Kinder, bis herab zu den niedlichsten Bügeln, Damen und einfache Frauen, Dienstmädchen, Arbeiter, Studenten, die Beamten und Beamten des Postamts 32, sie alle warteten auf die Türe, die da kommen sollten. Ganz erfreut blickte es, sich gebülden. Aber schon da gab es mancherlei zu bestaunen. Ein Motorfahrer der Reichswehr fuhr sein kreisendes Rad in Gang zu bringen. Geprägswagen der Reichswehr rasselten vorbei. Ein Beritt der Polizei rückte an. Die Pferde wurden unter den Bäumen an der amerikanischen Kirche bereitgehalten. Aber immer noch kamen sie nicht, auf die alle so sehnlich warteten —; untere Infanterieschüler, die vom Truppeneinsatzplatz Grafenwörth nach längerer Ausbildungspériode heimgekehrt. Da endlich tönte von der Höhe herab schmetternde Marschmusik, und bald hatte die Spitze der Kolonne den Reichsplatz erreicht. Vornweg die Musik. Ja, die Musik, die tat's schon jedem an mit ihren zündenden Weisen. „Guck, den Paufer!“ rief entzückt ein kleines Mädel. Dann kam der Stab und hinter ihm in drei Reihen die Schüler selbst. Braungebrannt waren die Gesichter, scheinig und straff die jugendlichen Gestalten. Musterhaft waren Ordnung und Rucht. Tadellos war der Stab auf den Pferden. Und die Musik schmetterte unermüdlich, die Brauen und Füchse trampelten lustig auf dem Pflaster. Blumen flögen in die Kolonne, die blonden und braunen Mädels winkten, und alle Welt zog mit die Reichsstraße hinab durch die Stadt zur feinen Kaserne. Ja, ja, wenn die Musik kommt, wenn die Truppe kommt, wenn unsere Reichswehr durch die Stadt rückt, dann —

* Trinitatistische. Heute Freitag 8 Uhr Bibelstunde durch Pfarrer Türe.

Was das Kriminalamt meldet.

Gefährliche Einbrecher.

Seit Ende 1927 bis vor kurter Zeit wurden fortgesetzt auf den Längen der Berliner, Gröbels und Bremer Straße die Schuppen und Speicher entbraucht und daraus Metallwaren, Haushaltungsartikel und Lebensmittel gestohlen. Der Kriminalpolizist gelang es nunmehr, durch angedeckte Erörterungen den Täter in einem 20 Jahre alten Schmiedegesellen Kurt Siegel von hier zu ermitteln und festzunehmen. Er konnte bisher an 15 betartigen Einbrüchen überführt werden, die er auch zugegeben hat. Das umfangreiche Diebesgut hatte er in seiner Wohnung und in einer Suite auf der Großenstraße versteckt. Es wurde den Geschädigten wieder ausgenähigt. Einem besonders dreisten Diebstahl verlor Siegel im Februar dieses Jahres. Er starb am hellen Tage auf der Bremer Straße durch das offene Fenster in eine Erdgeschosswohnung ein und entwöhnte, während sich die Wohnungsinhaberin in der Nähe aufhielt, die Bedrohungen. Nach Ablauf der kriminalpolizeilichen Erörterungen wird Siegel der Staatsanwaltschaft angeführt.

Weiter gelang es der Kriminalpolizei, den dreisten Einbrecher zu erkennen, der, wie berichtet, am vergangenen Dienstag, vormittags 10 bis 12 Uhr, auf der Tochterstraße von der Straße aus durch das offene Fenster in die Erdgeschosswohnung eines Kaufmanns eintrat und kostbare, Teile und Schmuckstücke stahl. Es handelt sich in diesem Falle um den bereits wegen gleicher Straftaten erheblich vorbehaltenen Paul Bernhardi von hier. Ein Teil der Beute konnte wieder herbeigeschafft werden.

Bei der Arbeit schwer verunlückt

Ist am Donnerstag in der neunten Vormittagsstunde auf der Kreuzung Ammon- und Kallenstraße der in der Hauptstraße wohnende 24 Jahre alte Oftsmonteur Bernhard Görlitz. Er stand auf einer großen Schleuderleiter und war mit dem Abmontieren einer Hängelichtlampe beschäftigt, als ein Straßenbahngong der Linie 10 in die Kallenstraße einbog. Hierbei raste der Gügel des Triebwagens der Leiter. Görlitz verlor dadurch das Gleichgewicht und stürzte auf den Wagen und dann auf das Straßenpflaster, wo er bestimmtlos mit einer schweren Gehirnerschütterung aufgehoben und nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht wurde.

nicht, da doch einmal die Verniegung Trumpf der Zeit ist? Vielleicht kann Dichterfürst die ultravioletten Strahlen im "Spectrum Europas" sichtbar machen, denen wir die Verwirrung unseres Kulturgefühls verdanken. O hoher Ehrgoß heißtkraftmächtiger Dichter!, die der lebendigen Zeit an den Puls fällt! — Doch wohl versteht sich die ideale Vorderung? Wie soll gerade Herr Joachimsohn dazukommen, der Dichter und Denker der Jazzkultur zu sein? Es fehlen ihm ja alle Voraussetzungen zu geistiger Erfassung der Saxophone des Tafelins im dramatischen Bilde. Es hat gerade zu einem Stein in sechs Szenen gelangt, der nicht lebensfähig, weil er um fünf Szenen zu lang ist. Die Szene allein, wo die vier Junglinge im Schlafgemach des Mädchens leben, das sie sich als fünftes Kind am Theopokaren ihrer Musikbande mitgenommen haben, und nicht wissen, wie sie sich einander loswerden können, ist komödiantisch. Wenn hier alle Geister burlesker Erotik losgelassen würden, könnte aus diesem Kleinkind eine nette Pantomime entstehen. Aber es bleibt alles flach und plan und witzlos und verloren in einer litischen Szene vorangeht, ist kein und Vererde von entnervender Quatschigkeit, verbunden durch Toben der musikalischen Geishere im Hintergrund. Die Szene vor der Hoteltür des Mädchens mit Stiefelvertonung und nächtlicher Prügelei der Rivalen ist reines Varieté. Die übrigen — aber wozu soviel Raum um eine lärmende Angelegenheit, auf die ich ja doch gleich wieder das tiefe Schweigen der Vergessenheit legen wird. Die Darsteller kämpften mit anerkennenswerter Tapferkeit auf verlorenem Posten. Goya ist besonders arbeitsweise erfolgreich an der Enthüllung der Wagnerseide im Schweiße seines geschwärzten Angesichts. Für Trudeau ist in der Rolle der Barmahl mit der Bank keine Gelegenheit zur Enthüllung ihrer angemessenen haben. Die Regie der bloßen Raumandeutung in den Bildern Lustig war dem Zweck angemessen. Die Musik begleitete die Dresdner Rundfunkkapelle, den Besuch einige Unentwegte.

F. Z.

† Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Sonntag, den 17. Juni, außer Aachen, im Rahmen der Junit-Festspiele Wagner's "Tannhäuser" mit Tochter in der Titelpartie, Meta Seinemeyer. Clara, Bäumer vom Würtembergischen Landestheater in Stuttgart (Bennus) als Gast, Karl Andresen, Paul Schöffer, Max Lorenz, Ludwig Ermold, Erna Bräuer. Am Bachanale Hilde Brumowski, Hilde Schleifer, Gino Neppach und die Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Erich Busch. Inszenierung: Otto Erhardt. Anfang 17 Uhr.

Montag, den 18. Juni, für die Donnerstag-Arechthe- inhaber der Reihe B vom 14. Juni Richard Strauss' "Elektra" (im Rahmen der Junit-Festspiele). Anfang 18 Uhr.

Schauspielhaus. Sonntag, den 17. Juni, außer An-

Amtliche Bekanntmachungen.

Kündigung.

Der Kanal- und Strombau in der Comeniusstraße zwischen Altmühl 51/52 und Gelingstraße soll vergeben werden. Preisangebote sind in der Kammer des städtischen Bauamtes, Neues Rathaus, 3. Obergeschoss, Zimmer 302, entnommen werden. Preisangebote sind verschlossen mit der Aufschrift "Preisangebot über den Kanal- und Strombau in der Comeniusstraße" bis

Donnerstag, den 21. Juni, mittags 12 Uhr, bei der vorbereiteten Dienststelle wieder einzureichen. Einige Auskünfte erteilt die 4. Liegenschaftsinspektion, Neues Rathaus, 3. Obergeschoss, Zimmer 307/308. Aufenthaltsfrist: 2 Wochen. Antrag unter den Bewerbern und Ablehnung der Angebote bleibt vorbehalten.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 14. Juni 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Wind	Wetter	Zeit
	7 Uhr Übr. morg.	8 Uhr bis 9 Uhr Tags.			
Dresden	+17	+27	WSW	4	3 00 —
Weißer Hirsch	+16	+26	W	3	4 —
Niels	+17	+30	WSW	4	2 00 —
Illau-Hirsch	+18	+27	SW	3	1 04 —
Cheimnitz	+13	+25	SW	3	3 1 —
Annaberg	+11	+23	WSW	6	3 02 —
Achelberg	+7	+17	WSW	8	3 —
Brodien	+3	+15	WNW	9	8 1 —
Hamburg	—	—	—	—	—
Wachen	+8	+22	NW	2	5 15 —
Stettin	+15	+24	SW	7	3 1 —
Danzig	+18	+20	SW	4	3 2 —
Berlin	+14	+27	W	6	4 3 —
Breslau	+21	? +14	SW	4	2 ? —
Frankfurt	+16	+27	WSW	6	4 2 —
München	+16	+27	WNW	6	3 05 —

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkig, 1 leicht, 2 halbedeut. 3 wolzig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, - Kühlgrade. * In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung.

Nordöstliches Europa mit Windstürmen bis Deutschland reichend; Zentrum unter 740 Millimeter südlich des Nordkap; hoher Druck von den Azoren über Südeuropa nach Mitteleuropa vorstehend; Kern über 770 Millimeter südwestlich der britischen Inseln.

Wetterlage.

An der Westseite des gestern früh vom Westen her bereits auf einigen Teilen Mitteldutschlands übergezogenen Schlechtwettergebietes entwickelte sich ein Schönwetter, wodurch die Regenfront über Sachsen zum Erlöschen kam; die Bewölkung erfuhr am Nachmittag wesentliche Verminderung und die Temperaturen liegen im Nachlande von 25 bis 30 Grad an. Über Nacht sind von der Rückseite der Norddeutsche Küste weithin entwölft nach Deutschland eingezogen, die im Nordwesten Deutschlands die Morgentemperaturen drückt bis auf 8 Grad herabgezögert haben, während der Südosten Deutschlands in den Reihen der Warmfront noch bis zu 21 Grad hat. Auch dort wird die Warmluft unter Gewittereinheiten heute verbrängt werden. In der südlichen weithin Zustromung nach Deutschland wechselt bewölkt, an Unbeständigkeit nehmendes Wetter. Das Wetterhoch ist im Begriff, wieder nach Mitteleuropa vorzustossen. Damit wird die Wetterlage durch Abdämmung der Störungen Veruhigung erfahren.

Witterungsansichten.

Wollig bis zeitweise heiter; keine Niederschläge oder nur geringe Überschreitende, unbedeutende Niederschläge; nach früher Nacht an steigende Temperaturen im Flachland auf gemäßigte Wärme ansteigend; Winde aus wechselnden Richtungen, allmählich an Stärke abnehmend.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Rat	Mo-	Da-	Wan-	Di-	Mei-	Sei-	Wet-	Dresden	
mark	dr-	dran	ns-	ns-	nk	merk	ztag		
14. Juni	+ 39	+ 4	- 20	+ 23	+ 55	+ 67	+ 78	+ 56	- 83
15. Juni	+ 25	- 16	- 24	+ 25	+ 40	+ 58	+ 78	+ 53	- 102



SIE ERREICHEN

UNTER: 44 211

GOED/SCHE

Waldmädel sind die Hauptrollen besetzt mit: Grete Brill, Ilse Niedel, Ada Kötter, Grete Edel, Georg Mörtig, Carl Stückl, Hugo Böhm, Willy Karl, Alice Langer, Boldi Hartmann. Die in Chemnitz mit durchschlagendem Erfolg gegebene Operette kann nur nach kurzer Zeit zur Aufführung gelangen.

* Dresdner Musik-Schule (Direktor Hans Schneller), Donnerstag, 21. Juni, 7 Uhr, Neumarkt 2, auf Wunsch Wiederholung der 17. Beethoven-Messe (Tri-Oktett). Programm: Trios in G-Dur, Opus 1, Nr. 2, B-Dur, Opus 97 und G-Dur, Opus 121a.

* Der Komponist Heinrich Noren gestorben. In seinem Heim in Nottach am Tegernsee ist der bekannte Komponist Heinrich Noren gestorben. In Graz gebürtig, begann Noren seine ersten Studien bei dem berühmten Violinisten Vieusseux in Brüssel und war später Kompositionsschüler von Giesebeck, Berlin. Nach abgeschlossenem Studium wirkte Noren als Lehrer an den Konservatorien in Krefeld, Berlin und Dresden. Als Komponist hat Noren sich vor allem durch seine Orchesterwerke darunter Variationen "Kaledofon", Dresden 1907 und Kammermusik einen Namen gemacht.

Kurz vor seinem Tode konnte Noren noch seine Oper "Der Schleier von Beatrice" nach der gleichnamigen Dichtung von Arthur Schnitzler beenden. Noren ist 67 Jahre alt geworden.

* Der Senior der Nürnberger Musiktruppe gestorben. In Bad Tölz ist der Senior der Nürnberger Musiktruppe, Andreas Krämer, einem Herzschlag erlegen. Als Konzertreferent der "Nordbayrischen Zeitung" hat Krämer Jahrzehntelang das Nürnberger Musikleben maßgebend beeinflußt. Krämer, der früher nebenamtlich Konzertdirigent gewesen ist, hat seinerzeit in klassischen Opern große Erfolge gehabt.

* Das Berliner Theater des Westens erhält mit Beginn der nächsten Spielzeit einen neuen künstlerischen Leiter, und zwar ist Dr. Wolfgang Selligmann aus Bonn auf diesen Posten berufen worden.

* Der neue Nürnberger Intendant. Der Intendantenposten des Nürnberger Landestheaters wird nunmehr neu besetzt. Unter den 82 Bewerbern wurde der bisherige Oberspielleiter an der Berliner Staatsoper, Schulz-Dornburg, ausgewählt.

Freiklang des Glückes

ROMAN VON GUIDO KREUTZER

(z. Fortsetzung.)

Denn da drüben zwischen den geöffneten Flügeltüren vom Speisesaal her stand unverlebend ein Mann. Jung noch, kaum Mitte der zwanzig; mit flachhaarinem Schopf und den knappen Bewegungen federnder Straßheit; wenige über mittelgroß; unter der geöffneten Lederjacke Pullover und Golvobon; Kappe und Handschuhe in der Hand. Wie er eben sein Auto verlassen haben möchte.

So stand er da, und sein Blick zuckte — unbekümmert um all das Juwelengeslimmer, die gleichenden Frachenden und kostbaren Tanzkleider ringsum — scharf spähend von Tisch zu Tisch.

Hat gleichzeitig trafen sich seine Augen mit denen Marion Véry's. Der jagt das Blut in die Schläfen schoß.

„Verzeihen Sie, Marquis . . .“ murmelte sie hastig und eilte nach der goldenen Schubpantosche neben ihrem Seitfeld, doch nun muß ich Sie leider allein lassen. Denn der Herr dort drüben ist ein — ja, ein Verwandter von mir, auf dessen Eintreffen ich bereits seit Tagen warte.“

Er hob sich, neigte mit konventioneller Herstreutheit verabschiedend den Kopf und war mit wenigen Schritten bei Dem im Autodreh.

Er nickte ihr lächelnd entgegen, drückte ihr kurz die Hand, schob dann seine Rechte unter ihren Arm.

Seite an Seite verließen sie im Kreuzfeuer vieler Augen die Terrasse, durchquerten den Speisesaal und suchten sich in der Hotelhalle eine Klubstieletecke.

Als Minuten später der Marquis de l'Hourcade finster das Vestibül durchschritt, um im Lift zu seinem Zimmer hinaufzufahren, beachteten sie ihn gar nicht. Sie hatten überhaupt für niemanden einen Blick — die schöne Marion Véry und der sportgeübte blonde Junge mit der etwas herrischen Lippenlinie. Sie tranken elegant geführten Manhattan-Cocktail, schwanden halblaut und erregt zusammen und sahen nicht gegeneinander geneigt.

Einmal stützte der Sportsmann vor einem unmutigen Blicke, den er mitanhören mußte. Gibt sich, isolierte nach vorn zum Empfang und grüßte in arroganter Kopfnicken.

„Bitte . . .“ sagte er mit seiner hellen, harten Stimme und schien dabei doch über den eindrucksvollen Herrn, der ihm diebstahlig aufwartete, achtlos hinwegzusehen. „. . . man hat da den eigenartigen Gedächtnis verloren, Madame Véry vorhin an ihre letzte Rechnung zu erinnern. Ich ersuche um deren Verzeile, da ich sie sofort bezeichnen werde. Im übrigen räumt Madame morgen ihre Zimmer, um neun Uhr, wo mein Wagen vor Ihrem Hause stehen wird.“

Von der wortreichen, verbindlichen Beteuerung des Hotelherrn schien er keine Silbe zu hören. Lebte wartend und in Prospeten blätternd am Schalter, bis ihm die Note vorlegte wurde. Sah mit kurzem Blick nach der Endzumme. Zug dann die Brieftasche, um ein Päckchen Hundertlireschein auf den Tisch zu werfen und zu seiner Klubstieletecke zurückzufahren.

Eine halbe Stunde später brachen die beiden Herrschaften auf. Daß sich das Vestibül inzwischen gleichermaßen gefüllt hatte und sie sozusagen Spiegheruten ließen, machte ihnen offenbar nicht das mindeste aus.

Zu zum Lift begleitete der Sportsmann die interessante Frau. Roste ihr diesmal etwas ostentativ die Rechte. Wartete, bis der Fahrstuhl aufwärts glitt.

Dann setzte er seine Lederkappe auf, zog die Fahrhand- schuhe an, schloß die Schlaufen und bummelte aus der Halle.

Gleich darauf kam von draußen her das Rattern eines angelassenen Motors und das Anpringen eines Wagens, der sich in Richtung nach Solo entfernte. Hatte im selben Moment gab der Marquis de l'Hourcade nach unten telefonische Anweisung, daß er entgegen sonstiger Geplogenheit morgen bereits um halb elf Uhr sein Frühstück münne, da er Gardone mit dem Mittagsdampfer verlassen würde.

Doch als am nächsten Vormittag pünktlich auf die Minute der Kellner den Frühstückstisch vor das Appartement 108—109 rollte, das der Franzose bewohnte — da klopfte er vergebens. Auch die Stubenmädchen und der Haussdiener versuchten zwecklos ihr Heil. Ebenso der Hotelpoortier, den man schlicht interpellerte und der von unten her anhaltend das Almimerelephon körpften ließ.

Tagegen stellte man fest, daß die zum Garten gelegenen Fenster weit offen standen. Da der Zwischenstock sich nur wenige Meter über dem Erdgeschoß befand, drang man auf diesem Wege vermittels einer Leiter ein. Voran der Direktor, hinter ihm der Poortier und der Haussdetektiv.

Das Schlafzimmer war leer. Doch im Salon lag in einem Sessel der Marquis de l'Hourcade. Bestimmungslos. Mit schwerer Kopfschmerze, die von einem wichtigen, brutalen Sieg herrührten mußte. Ob die Schädeldecke zertrümmert war, ließ sich bei dem dichten Haarwuchs nicht auf den ersten Blick feststellen. Jedenfalls aber wies die Facke seines schwärzlichen Pyjamas große Blutlache auf, die bereits halbtrocknet waren. Also mußte sich das nächtliche Drama schon vor langen Stunden abgespielt haben.

Die sofort vorgenommene Durchsuchung des ganzen Appartements ergab, daß Uhr, Krawattennadel, goldenes Zigarettenuet und ein kostbarer platinelastischer Solitär, den der Franzose stets getragen, sich unangetastet vorfanden. Da gegen fand man nebenbei nach einer Brieftasche, entdeckte statt dessen jedoch vor der Attrappe der „tre place“ ein winzig kleines, geschicktes Taschentuch aus hauchdünnum Seidenstoff.

Eine Frau hatte nachts bei dem Marquis de l'Hourcade geweilt? Wie war das denksbar — gegenüber der scharfen Kontrolle, die jederzeit im „Grand Hotel Imperial“ herrschte, und vor allem gegenüber der allgemein bekannten Tatsache, daß der Franzose seit Wochen doch nur Augen für Madame Véry hatte?

„Apropos — Madame Véry! Bei Begleitung ihrer Rechnung hatte ja der junge Herr erklärt, daß sie am heutigen Morgen um neun Uhr das Haus verlassen wolle?“ War denn das geschehen? Eine rasche Umfrage bei dem Personal ergab, daß niemand die beiden Herrnseiten gesehen habe. Und als obendrein eins der beiden inquirierten Stubenmädchen mit aller Bestimmtheit versicherte: daß vor dem Kamin im Salon des Marquis gefundene Taschentuch gehörte unbedingt Madame Véry — da begab man sich schmunzelnd zu deren gleichfalls im Zwischenstock gelegenen Zimmern.

Sie waren nicht verschlossen, so daß man ungehindert einzutreten konnte, nachdem man lange vergebens auf das „Entrez!“ gewartet hatte.

Die luxuriöse Pracht der drei Räume lag ausgestorben. Auch die Koffer fehlten. Also war Madame abgereist. Aber wann? Und völlig unbemerkt? Undenkbar und eigentlich unausführbar!

Bei der Haussdetektiv im Boudoir, das noch Marion Véry's wunderschönes Parfüm „Trance de la nuit“ mild zu durchdringen schien, die offenstehenden Balkontüren entdeckte. Wahrscheinlich also hatte Madame die Koffer und Handtaschen ihrem unter der Loggia stehenden jungen Chaperon hinabgereicht, ehe sie selbst auf diesem abenteuerlichen Wege das „Imperial“ verlassen.

Denn da es gegen Morgen gereiset hatte und der riesige Parkweg noch nicht getrocknet war, gelang unmittelbar daraus die Feststellung, daß an der Rückfront des Hotelgartens ein Auto gewartet haben mußte.

Die Reiseindrücke prägten sich noch ebenso scharf ab wie die hin- und widerlaufenden Spuren von Männerstiefeln.

Solche von Frauenschuhen dagegen blieben unauffindbar. Demnach hatte Madame Véry den Weg zum Auto entweder auf dem Rasenstreifen neben dem Kiesweg zurückgelegt oder sich die wenigen Schritte bis zur Straße von ihrem Komplizen tragen lassen.

Von ihrem Komplizen — ja!

Denn schon jetzt war kaum noch ein Zweifel erlaubt, wessen Opfer der Marquis de l'Hourcade geworden.

Wie jedoch die Zusammenhänge liegen mochten, blieb in dieses Dunkel gehüllt.

Aber gleichgültig — nur hielt es handeln!

Während der Hotelarzt die schleunige Überführung des Bewußtlosen in ein Krankenhaus veranlaßte, stürzte das Telefon, arbeitete der Telegraph, funkte das Radio Alarm.

Ein Erfolg bereitete nach den ersten Stunden blieb aus. Weil man weder das Auto noch seine Nummer kannte und nicht den leisesten Anhalt dafür besaß, welchen Weg die Täter genommen haben könnten.

So mußte die aus Brescia herbeigerufene Gerichtskommission sich auf wertlose theoretische Feststellungen beschränken.

Erst der Frühnachmittag brachte eine Meldung, die im klaren Zusammenhang mit der Tat stand:

Die Veroneser Filiale nämlich der „Banca Commerciale Italiana“ machte Mitteilung, daß sie heute vormittag um halb zehn Uhr, also kurz nach Öffnung ihrer Schalter einen Travellerscheck präsentierte und eingelöst habe, der auf der Vorstecke unter dem Vermehr: „Ja signer ci dessous à la livraison du Travellers cheque“ den Namen „Jacqueline Marquis de l'Hourcade“ aufwies und den der Vorzeiger in Gegenwart des Kassierers auf der Rückseite mit genau dem gleichen Namenszuge aktivierte. Beide Unterschriften glichen einander vollendet. Der Empfänger des Geldes war ein Herr zwischen zwanzig und dreißig Jahren. Und seine Legitimation, um die ihn der Bankbeamte mit Rücksicht auf die Höhe des Schecks — zweihundertachtzigtausend Franken — gebeten, wiesen ihn tatsächlich als den Marquis aus.

Von da an jedoch verflog jede Spur.

8. Kapitel.

Nein — es gab einfach keine Möglichkeit, dieser verhängnisvollen Begegnung auszuweichen.

Denn Luis von Grüne sah schon vom Portal aus Gibell Arleen in dem Cosy chair liegen, den sie sich in die milde Vormittagsonne hatte hinaustragen lassen.

Während er an Griss der Klingel zog, grüßte er bereits zu ihr hinaus. Wartete ungeduldig, bis die gekühlte Tür endlich aufsprang. Schmetterte sie hinter sich wieder ins Schloß. Dann holtig um das Nasenrondell herum. Nahm die Freitreppe mit ein paar Sägen und stand gleich darauf neben dem Liegestuhl.

„Krank? . . .“ stieß er erschrocken hervor und hatte ganz verfärbte Augen. „Herrgott, davon ahnte ich ja nichts! Und diese Blöße? Haben Sie auch einen vernünftigen Arzt? Oder was ist das für ein elender Quacksalber?“

Sie bot ihm die Hand.

„Gar feiner; weil ich niemanden brauche. Im übrigen — guten Tag, Herr von Grüne.“

Da atmete er erleichtert auf, läßt ihre Rechte und deponierte seinen Strauß wundervoller blauhelber Teerosen auf dem kleinen Tischchen neben dem Cosy chair.

„Ja — guten Tag natürlich, Gräfin. Verzeihung, daß ich das vergaß. Aber mir steht der Schred noch immer in den Knöchen. Was hätte auch inzwischen alles passiert sein können?“

Er nahm den Puddingteller, den sie ihm mit halber Handbewegung bot.

„Darf ich mich wenigstens erkundigen, weshalb Sie dem austragigen Turnier des Grunewald-Poloclubs fernbleiben, trotzdem Sie mir Ihr Kommen doch bestimmt versprochen hatten?“

Ein Rucken umließ ihre blassen Lippen: Wie seltsam, daß es Menschen gab, die sie auf einem Sportplatz vermißt hatten! Denn der gestrige Tag war doch jenem Nachmittag gefolgt, als der Duke of Varley and Atherton . . .

(Fortsetzung folgt.)

Meinen Suppen, Soßen und Gemüsegerichten verdanke ich meinen Ruf als tüchtige Köchin!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Weil ich's nie vergesse, jedem Liter kochender Suppe 30-40 g und jedem Liter kochender Soße 15-30 g kalt angerührtes Mondamin beizutügen. Es ist einfach erstaunlich, wie wundervoll dieses ergiebige Mondamin meine Suppen und Soßen bindet, ohne ihren Eigengeschmack und ihr Aussehen zu beein-

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.

frächtigen oder Klümppchen zu verursachen. Auch bei meinen Gemüsegerichten lobt man die unverdeckte Zartheit des Geschmacks, seitdem ich zum Samigmachen einen Teelöffel voll Mondamin nehme. Darum: Als Bindemittel nur Mondamin!

Etne von den Millionen, die auf Mondamin schwören.



H. Apels Marionettentheater
Löbtau-Cotta, Lübecker Str. 97
Freitag, Sonnabend, Sonntag, 15., 16., 17. Juni
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 19., 20., 21. Juni
Der Doktor od. Förster u. Wildzieb
Lustspiel in 6 Akten.

Nachspiel: Der Ausbruch des Vesuvs.
Sonntag, 2. u. 4 Uhr, Familienvorstellung:
Der böse Zwerg Rumpelstilzchen
oder **Die Goldspinnerin.**

Speisezimmer

Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen
Reformbetten — Polstermöbel
Einzelmöbel
denkbar günstige Einkaufsquellen
infolge geringer Soßen

Sehenswerte Ausstellung, Riesen-Auswahl
Zahlungs-Erlieichterungen

Möbelhaus Körner

Oppellstraße 26. Gegr. 1886.

**Daunendecken
Steppdecken**

Umarbeitungen sehr preiswert. Lev. Seide, Damast, Zanella, Bettfedern - Dampfreinigung

C. Berndt

Dannen- und Steppdeckenfabrik, Bellenhäus

Wellenstrasse 14, Reinhardstrasse 2/4,
Marshallstrasse 23. Telephon 29974.



**Bücher-
schränke**

Unzählige Modelle in allen
Größen, Ausführungen und
Preisen. Die Preisliste
findet Ihnen auf
Bücher- und
Schränke, Schreib- und
Schlafzimmerschränke.
Räder, Spiegel, etc.

Möbelhaus

Alwin
Kelling
Große Brüdergasse 39
gegenüber der Kirche

**Kaddatz
kleider**

Abgabe direkt an Private

Kaddatz & Co.

Kleiderfabrik mit Ab-
teilung für Maßanfertigung, Sidonienstr. 10b.
Eing. gegenüber Cafe Säulent
Kein Laden — Fahrstuhl

**Haben Sie
Stoff?**

Den eleg. Anzug oder

Mantel arbeiten ich Ihnen

nach gem. Mak.

mit 2 Anordnen.

Garantie außer Z.

mit 100% nur wirklich da

gut. Sämtl. 4 Ausführungen

45., 50., 55. M.

Arthur Paschky,

Serienmoden,

Trompetenstrasse 5, 1.

Haus d. Fischhandlung.

100 breit, Mtr. 5.25

Trikot-Engemann

Vorname-Straße 40

Georgplatz 13

Omnia

LANGEFELD

drechsell Alles

DRESDNER GEWINN-MANU-

Gewerbe und Reise

Reinleiden

Milanese

100 breit, Mtr. 5.25

Börsen- und Handelsteil

Uneinheitlich und überwiegend schwächer.

Berliner Börse vom 15. Juni.

Abschleben von einigen Spezialwerten, die zum Teil recht fest lagen, setzte die heutige Berliner Börse in uneinheitlicher, überwiegend schwächerer Haltung ein. Das Publikum hält sich wieder fast vollkommen vom Effektenmarkt zurück und die Spekulation übt größte Vorsicht beim Eingehen neuer Engagements. Bestimmend wirkte vor allem die Aufzehrung der innerpolitischen Situation durch die erneuten Schwierigkeiten, die bei der Regierungsbildung eintreten sind. Auch der Auflegung der 50 Millionen Reichsmark Preußensanleihe, die zu 8% erfolgen soll, sieht man geteilt entgegen. Einheitsweise ist man auf den Auflegungstermin fürs vor dem Halbjahrultimo, andererseits aber auch darauf hin, daß für die Bezeichnung Anponzahlungen verwendet werden dürfen und das Geld schnell wieder in Umlauf gebracht werden wird. Infolge des heutigen Jahrtages waren die Geldsätze etwas besser, ohne daß eine Verfestigung festzuhalten gewesen wäre. Tagesgeld 5 bis 7%, Monatsgeld unverändert 7,5 bis 8,5% und bankaristische Warenwechsel etwa 8,575%. Am Rentenmarkt ist das Geschäft ebenfalls sehr ruhig. Die Rentenbankanleihe erzielte sich um 2,5%. Am internationalen Devisenmarkt waren die Mark und der Dollar gegen das Pfund mit 20,4280 bzw. 4,8818 etwas schwächer. Röbel Markt 4,1849, London-Madrid 20,44.

Einheitlich fehlt lediglich der Schiffahrtssaktienmarkt, an dem sich Hanomag-Dampfer um 2,12% und Havas um 1,75% erhöhen konnten. Bei Bankaktien betrugen die Abschwächungen bis zu 1,5%. Nur Mitteldeutsche Credit-Bank lag um 1% und Bayerische Hypothekenbank um 2,5% höher. Am Wurst der chemischen Werte böhmen A. 16, Farben 2,47%, Chemie 1,6, Pappen 2% ein. Spezialitäten teils gehalten, teils etwas schwächer. Von Montanwerten gingen Rheinfeld um 3,25%, Rheinische Braunkohlen um 2,5 und Dampfer sogar um 4,25% zurück, während Oberfolsa ihre gestrige Aufwärtsbewegung fortsetzt (+2%). Alte +1%. Unter den Elektrofirmen lagen Siemens um 2, Schuckert um 1,75%, Geschäft um 2,25% niedriger, Elekt. Licht und Kraft dagegen um 0,5% höher. Von den übrigen Werten haben Bamberg 10,1, Wanitzsch 8, Berger 6, Zieg 4,5, Salzgitter 2% verloren, während Niedelheim 4, Norddeutsche Welle 1, Svenska 5,50 Reichsmark und Stöhr-Rammgarn 8% gewonnen. Nach Abstiegung der ersten Kurie war die Haltung weiter eher schwächer, nur einige Spezialpapiere legten ihre Aufwärtsbewegung fort.

Dresdner Börse vom 15. Juni.

Gegenüber der Abschwächung Berlin zeigte die börsige Börse eine gewisse Widerstandskraft. Das Geschäft blieb zwar wieder sehr klein, doch wiesen eine Reihe von Dividendenwerten Kurzbesetzungen, meist allerdings nur kleine, wenige Ausmaßen, auf, während Kurzabschwächungen nur vereinzelt vorliefen. Der Verkehr auf dem Rentenmarkt hielt sich in unveränderter engen Grenzen.

Einer verhältnismäßig guten Meinung begegneten Maschinen- und Metallindustriaktien, die in Großenhainer Webstuhl 8,75, Schubert & Salzer-Aktien 8,5, vergleichbare Genußscheine 8, Max Kohl 2, Schönherz 1,75 und in Germania 1,25 gewannen. Dagegen erfuhrn Eltalufer Maschinen, die in den letzten Tagen bei beschränkter Beteiligung erheblich gestiegen waren, heute einen Absturz von 18%, wobei die Verkaufsaufträge noch reportiert werden muhten. Auch Hiltmann & Lorenz-Stammaktien gaben 1,75 nach. Vorerst Meinung begegneten auch keramische Werte, namentlich in Ceramag mit +9, Somag mit +2,5, Wolfschmidt mit +2, Weihen-Schen mit +1,5 und Tripis mit +1. Billiger zu haben waren Kahl 2,5, Glasfabrik Brodowig 2 und Siemens-Glas 1,5. Von Textilwerten interessierten am lebhaftesten Dresdner Gardinen, die im amtlichen Verkehr um 3,75 und nachbörslich um weitere 0,75 gekegelt wurden. Auch Blaueuer Gardinen befreiten um 1,5. Industriewerte Blaueuer und Carl Dürrfeld um je 1 auf, während Bambergers Kaffee 2 niedriger verabteilt wurden. Von den Aktien der Papierfabriken konnten Dr. Kurs um 3, dergleichen Genußscheine 4,25, Altmora um 2,75 und Bellhoffverein um 1 ansteigen, wogegen Dresden Albumin-Genußscheine 2, Vereinigte Photo 1,5 und Niederschlemaer 1,25 zurückgingen. Bei Brauereiaktien wurde der Kurs von Berliner Kindbärn abwechselnd um 10 in die Höhe gelegt, sowie daß es zu einem Geschäft kam. Besonders lagen auch Radeberger +2 und Nechelbräu +1, schwächer Waldschlößchen -3,5. Von Elektrowerken und Fahrtradaktien neigten Bergmann 3,75, Sachsenwerk-Stammaktien 1,25 und Wunderer 1 zur Nachgiebigkeit. Bankaktien wurden in Commerz- und Privat-Bank 3, Dresden-Bank 2,25 und in Disconto-Commodität 1 höher, dagegen in Kraibank 3,5 und Reichsbank 1 niedriger bewertet. Dienerie Industriaktien veränderten sich nur in Uhmann mit +3, Vereinigte Zündkerze mit +1,25 und in Lingner-Werte mit +1. Transportivertie wurden in Vereinigte Elbzeichiffer 1,5 niedriger aus dem Markt genommen.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo-Juni festgestellt: Allgemeine Deutsche Creditbank 100 bez. bis 105,5 Br., Brauhaus 210 Br., Commerz- und Privat-Bank 100 bez. bis 105,5 Br., Darmstädter Bank 282 Br., bis 281 Br., Deutsche Bank 108,5 Br., bis 106 Br., Disconto-Gesellschaft 105,5 Br., Dresdner Bank 108,5 Br., Sächsische Bank 100 Br., Bergmann 208 Br., Wunderer 100 Br. bis 105,5 Br., Polyphon 500 Br.

Junge Aktien.

Papierfabrik-Aktien: Vereinigte Strohstoff 200, Vereinigte Segelstoff 150, dergleichen jüngste 140.

Brauerei-Aktien: Radeberger Bierbrauerei 187.

Maschinenfabrik-Aktien: Großenhainer Webstuhl 200 bis 202.

Schubert & Salzer 87,5 bis 89,5, Elte-Diamant A 88, dergl. B 88.

Textil-Aktien: Industriewerte Blaueuer 203.

Verschiedene Industrie-Aktien: Lingner 106, Polyphon 200.

Wuchsenwitz 122, Erzgebirgische Holzindustrie 132, Uhmann 107.

Vereinigte Zündkerze und Kabel 175.

Keramische Werte: Somag 102, Steattit 170, Tritonwerke 120.

Hortausende Notierungen: Dresden Gardinen 154,5 bez.

Vertikale Kurse für einzelne Kredit- und Handelsbriefen, Städteanleihen usw. 4%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serien 20 bis 32,8 bez. G., Serie 25 5,25 bez. G.

Leipziger Börse vom 15. Juni.

Die lebhafte Aufwärtsbewegung der bevorzugten Wertie verlieh der heutigen Börse ein leises Gepräge. Das Ereignis des Tages bildete die erneute Kurzsteigerung der Polyphon- und Südtirol-Aktien, die auch großen Umsatz erzielten. Außerdem waren Ähre, Was mehr beachtet. Auch hier entwickelte sich das Geschäft recht lebhaft. Ähre lagen beginnend Schiffsaktienges., ausgehend von Interessentenkäufen. Im allgemeinen war das Geschäft wieder belebt und auch das Publikum stärker beteiligt. Am Rentenmarkt wurde 9%ige Goldspandabriebe Em. 13 ab 78 % und 15%ige Liquidations-Goldspandabriebe Em. 13 ab 98,5 bez., beide von der Hypothekabank 20 bis Leipzig. Von gekegerten Papieren nennen wir Polyphon +7, Stöhr +12,5, Thüringer Gas +5, Norddeutscher Lloyd +8,5, Papag +3 und Weigel & Naumann +3 %. Dagegen hatten Aktien zu verzehrenden Kurzaufläufe 3, Hartpener 2, Chromo und Riebed-Bier je 1,5 %.

Dresdner Börse vom 15. Juni 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM. - = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr)

Staats-, Sachwert- und Städteanleihen	Zinst.	15. 6.	14. 6.	Div.												
1. Dtsch. Abi. Sem.-III	1,25	81,25	80,5	8	88,5	81,0	0	285,0	286,0	0	255,0	258,0	0	122,0	118,0	b
do. do. Ausg. III	84,0	84,0	84,0	8	88,5	88,0	0	99,0	99,0	0	188,0	189,0	0	81,5	81,0	d
do. do. ohne Ausg.-II	19,0	19,0	19,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,5	155,5	0	123,25	123,25	v
do. do. ohne Ausg.-I	100,0	100,0	100,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	p
do. do. do. 28-10-1928	92,0	92,0	92,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	r
do. do. do. 10-10-1928	88,8	88,8	88,8	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	s
do. do. do. 10-10-1928	87,0	87,0	87,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	t
do. do. do. 10-10-1928	86,0	86,0	86,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	u
do. do. do. 10-10-1928	85,5	85,5	85,5	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	v
do. do. do. 10-10-1928	84,5	84,5	84,5	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	w
do. do. do. 10-10-1928	84,0	84,0	84,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	x
do. do. do. 10-10-1928	83,5	83,5	83,5	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	y
do. do. do. 10-10-1928	83,0	83,0	83,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	z
do. do. do. 10-10-1928	82,5	82,5	82,5	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	a
do. do. do. 10-10-1928	82,0	82,0	82,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	b
do. do. do. 10-10-1928	81,5	81,5	81,5	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	c
do. do. do. 10-10-1928	81,0	81,0	81,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	d
do. do. do. 10-10-1928	80,5	80,5	80,5	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	e
do. do. do. 10-10-1928	80,0	80,0	80,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	f
do. do. do. 10-10-1928	79,5	79,5	79,5	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	g
do. do. do. 10-10-1928	79,0	79,0	79,0	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	h
do. do. do. 10-10-1928	78,5	78,5	78,5	8	88,0	88,0	0	105,0	104,8	0	155,0	155,0	0	123,25	123,25	i
do. do. do. 10-10-1928	78,0	78,0	78,0	8	88,0											